

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Herausgeber: Kellheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Fernsprecher 44.

Die Hauptausgabe erscheint Montag, Mittwoch und Freitag. Eine Neben-Ausgabe erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Extrapreis für diese 15 Pfg. monatlich.

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.20, monatlich 40 Pfg. frei ins Haus, durch die Post vierteljährlich M. 1.44, monatlich 48 Pfg. mit Beleggeld, einschließlich des Illustr. Sonntagsblattes. Anzeigenpreis: 10 Pfg. für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., tabellarischer Satz wird doppelt berechnet, Melamen 35 Pfg. für die einfache Petzette. Bei öfterer Wiederholung entsprechende Preisermäßigung. Annahme für größere Anzeigen nur bis vormittags 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Gewähr nicht übernommen.

Nummer 20 a

Montag, den 15. Februar 1915

40. Jahrgang

Der Krieg.

Vom Kriegsschauplatz.
Im Westen gute Erfolge.
In Ostpreußen 26.000 Gefangene.
Sierpz genommen.

Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 12. Febr. (W. B.) Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Vor der Küste erschienen nach längerer Zeit gestern wieder feindliche Schiffe. Ueber Ostende wurden von Fliegern des Gegners Bomben abgeworfen, die militärischen Schaden nicht anrichteten.

Auf der übrigen Front finden Artilleriekämpfe statt. Besonders viel Munition schloß der Feind gegen unsere Stellungen in der Champagne ein. Einen nennenswerten Erfolg hat er hierdurch nicht erzielt. Bei Souain wurde auch ein Infanterieangriff versucht, der aber abgewiesen wurde und bei dem 120 Gefangene in unseren Händen blieben.

Die gestern gemeldete Zahl der Gefangenen in den Argonnen erhöhte sich um 1 Offizier und 119 Mann.

Nordwestlich Verdun wurden mehrere feindliche Schützengräben von uns genommen. Die dagegen französischerseits unter Vortragung der Senfer Flagge unternommene Gegenstöße wurden unter erheblichen Verlusten für den Feind abgewiesen.

Die Festung Verdun wurde von den deutschen Fliegern mit etwa 100 Bomben belegt.

Am Sudulkopf in den Vogesen gelang es den Franzosen einen kleinen Vortrieb von unserer Stellung zu befehlen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Se. Majestät der Kaiser ist auf dem Kampffeld an der ostpreussischen Grenze eingetroffen. Die dortigen Operationen haben die Russen zur schleunigen Aufgabe ihrer Stellungen östlich der masurischen Seen gezwungen. An einzelnen Stellen dauern die Kämpfe noch fort. Bisher sind etwa

26 000 Gefangene

gemacht, mehr als 20 Geschütze und 30 Maschinengewehre erobert worden. Die Menge des erbeuteten Kriegsmaterials läßt sich aber noch nicht annähernd übersehen.

In Polen rechts der Weichsel haben die deutschen Truppen die gestern gemeldete Offensive fortgesetzt.

Die Stadt Sierpz ist genommen und wiederum einige Hundert Gefangene gemacht.

Auf dem polnischen Kriegsschauplatz links der Weichsel keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der Ausgabe 19 A.)

Unsere Erfolge bei Souain und Massiges.
Glückliches Fortschreiten in Ostpreußen und Polen.

Großes Hauptquartier, 13. Februar. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Küste warfen auch gestern wieder feindliche Flieger Bomben, durch die in der Zivilbevölkerung und an deren Besitz sehr betragswerter Schaden angerichtet wurde, während wir militärisch nur unerhebliche Verluste hatten.

In unserer Westfront wurden Artilleriegeschosse aufgefunden, die zweifellos aus nur amerikanischen Fabriken stammen.

Die Zahl der bei den gestern westlich Souain abgewiesenen Angriffen gemachten Gefangenen erhöhte sich auf 4 Offiziere und 478 Mann. Vor unserer Front wurden 200 tote des Feindes gefunden, während unsere Verluste bei diesen Gefechten an Toten und Verwundeten 90 Mann betragen.

Nördlich Massiges (nordwestlich St. Menchould) wurden in Verfolg unserer Angriffe vom 3. Februar weitere 1200 Meter von der französischen Hauptstellung genommen.

Am Sudulkopf in den Vogesen versuchten die Gegner erneut anzugreifen, wurden aber überall mühelos abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Operationen an und jenseits der ostpreussischen Grenze sind überall in glücklichem Fortschritt. Wo der Feind Widerstand zu leisten versucht, wird dieser schnell gebrochen.

In Polen rechts der Weichsel überschritten unsere Angriffstruppen die untere Strwa und gehen in Richtung Racionz vor.

Von dem polnischen Kriegsschauplatz links der Weichsel ist nichts Besonderes zu melden.

Oberste Heeresleitung.

(Wiederholt, weil nur in der Ausgabe B)

Erfolgreiche Sturmangriffe im Westen.
Fortschritte im Osten.

Großes Hauptquartier, 14. Febr. (W. B.) Amtlich.
Nordöstlich Pont-à-Mousson entziffen wir den Franzosen das Dorf Norton und die westlich dieses Ortes gelegene Höhe 365; 2 Offiziere, 151 Mann wurden zu Gefangenen gemacht.

In den Vogesen wurden die Ortschaften Hissen und Ober-Sengern gestürmt; 135 Gefangene fielen in unsere Hand.

An und jenseits der ostpreussischen Grenze nehmen unsere Operationen den erwarteten Verlauf.

In Polen rechts der Weichsel machten unsere Truppen in Richtung Racionz Fortschritte. In Polen links der Weichsel keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Vom österreichischen Kriegsschauplatz.
Fortschreitende Offensive in der Bukowina. Bisher 29 000 Gefangene.

Wien, 13. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 13. Februar: In Rußisch-Polen und Westgalizien keine Ereignisse.

Die Situation an der Karpathenfront ist im westlichen und mittleren Abschnitt im allgemeinen unverändert. Die starken russischen Gegenangriffe zunächst des Dulkapasses sind seltener geworden. Im östlichen Abschnitt sind Fortschritte erzielt. Gleichzeitig mit dem erfolgreichen Vordringen in der Bukowina überschritten eigene Truppen nach Zurückwerfen des Gegners bei Rördsmezö den Jablonica-Paß und die Uebergänge beiderseits dieser Straße. Während die in der Bukowina vorrückenden Kolonnen unter zahlreichen Gefechten die Grenzlinie erreichten, erkämpften sich die im oberen Flußgebiet des Pruth und auf Nadworna vordringenden eigenen Kräfte den Austritt aus den Gebirgstälern und erreichten

Der Sekretär des Königs.

Roman von M. Reinhold.

(Nachdruck verboten.)

„Wenn dem kranken Manne in Stambul einmal der Turban vom Kopfe fällt, dann wird sich aus dem russischen Kaiserthum auch ein Nachfolger für ihn finden,“ lärmte Demitrow. „Auf diesem kleinen Balkanröndchen kann sich ja niemand recht rühren, deshalb ist in Petersburg immer dankend abgelehnt worden, wenn irgendwo ein Platz frei war. Aber mit Konstantinopel ist es etwas ganz anderes, das ist gewissermaßen ein Sitz an der Sonne, nicht bloß am Halbmond,“ ein helles Gelächter begrüßte die Wendung, „und von da aus ist manches einzuführen, was früher dazu gehörte. Und am letzten Ende ist doch Rußland die große Schutzherrin des Ostens.“

„Aber Stanow wollte die Hände, als er diese frivolen Worte vernahm. Da war das russische Gespenst, das er mit Hilfe des Balkanbundes im Interesse der Freiheit der Balkanvölker hatte niederbringen wollen, und das jetzt schon annehmend sein Haupt erhob.“

„Wer würde denn in Konstantinopel das Regiment führen?“ fragte einer aus dem Kreise.

„Da ist doch von vornherein nur eine gegebene Person,“ erklärte General Demitrow herausfordernd, „der Großfürst Gregor, der Gemahl der schönen Gräfin Olga von Wilna. Wenn die als Herrscherin nach dem Bosphorus kommt, so macht sie aus Konstantinopel ein zweites Paris. Ah Paris!“ Und er klappte in affektierter Weise seine Fingerspitzen.

Dem kauschenden Men Stanow, der hören mußte, obwohl er nicht hören wollte, war das Blut zu Kopfe gestiegen, als er in so leichtfertigen Worten von seiner einstigen Gattin sprechen hörte. Jahre waren verflossen, seitdem sie beide ihren eigenen Weg gegangen waren, sein Herz war ganz ruhig geworden, aber er dachte an jene Szene in Paris und

stellte neben sie die soeben gehörten Worte. „Und so etwas nennen wohl die Menschen Glück,“ sagte er dann leise vor sich hin.

„Teufel, diese Gräfin Wilna hat eine Karriere gemacht,“ sagte eine andere Stimme im Nebenzimmer. „Sie hatte ja wohl durch ihren Vater und durch ihre Stiefmutter, die berühmte Wilena.“

„Ja, die hat die Fäden der Balkanpolitik fester in ihren weißen Händen gehalten, als es sich die westeuropäische Diplomatie hat träumen lassen und ihr mehr als einmal eine Nase gedreht,“ rief man von allen Seiten, wozu Demitrow begeistert nickte, um dann fortzufahren: „Ja, die Fürstin Wilena meinte es mit ihrem schönen Stiefvaterlein so gut, wie nur eine wirkliche Mutter es hätte meinen können; aber der kleine Trostkopf hatte sich in einen jungen Gelehrten verliebt, der sie weitab von der großen Straße des Lebens für alle Ewigkeit gefangen haben würde, wenn nicht der Großfürst Gregor sie kennengelernt hätte. Und so kam denn, was da kommen mußte. Gräfin Olga war für ein Palais, nicht für ein stilles Haus geboren.“

Man trank, und ein längeres Schweigen entstand.

„Nun, sie hätte aber doch, auch hier in Sofia eine Rolle spielen können,“ sagte ein älterer Offizier. „Ihr Schwager, Oberst Peter Stanow, war einer unserer besten Männer und wenn er noch lebte, würde er heute wohl an der Spitze der bulgarischen Armee stehen. Wer weiß, ob es dann zu einem solchen Ausgang des zweiten Balkankrieges gekommen wäre. Peter Stanow wußte, was er wollte, und setzte seinen Willen durch.“

General Demitrow schien diese Bemerkung als eine gegen ihn gerichtete Herausforderung aufzufassen, denn er schlug heftig auf den Tisch. „Bitte keine unangebrachten Glorifizierungen,“ schrie er. „Ich war neben ihm im Kommando der Junkerschule zur Zeit des Battenbergers,“ er machte eine wegwerfende Handbewegung, „und weiß, was mit Beiden los war. Er verdankte den Posten seinem Freunde Stambu-

low, und er hat ja,“ schloß er mit einer Grimasse, „wie dieser auf der Straße geendet.“

Ein tiefes Schweigen folgte, das bewies, wie die Offiziere über den Tod Peter Stanows denn doch ganz andere Ansichten hatten wie General Demitrow, den diese offenkundige Demonstration gegen seine Ansichten nur noch aufgeregter machte.

„Wieder schlug er auf den Tisch. „Ja, meine Herren,“ rief er dann. „Nun sind Sie alle stumm! Aber, wie gesagt, ich habe wirklich den Peter Stanow gut gekannt, nur zu gut, er war ein Streber, der viel Glück gehabt hat. Er war ja nichts weiter als ein Bauernsohn aus dem Rosental von Rasanlyt in Rumelien, der in Petersburg erzogen wurde, weil sein Vater den russischen Truppen am Schiplapasse wichtige Dienste geleistet hatte. Und sein Bruder war ein verkappter Republikaner; ich könnte Ihnen manches erzählen, was seine frühere Frau über ihn gesprochen hat. Lassen wir diese Affären und reden wir von etwas anderem.“

Da rief eine starke Stimme zu der plötzlich weit aufgerissenen Tür hinein: „Nein, lassen wir diese Dinge nicht auf sich beruhen, sondern bringen wir sie zum Austrage. Meine Herren, ich habe Ihnen zu erklären, daß der Herr General Demitrow dort ein gemeiner Lügner ist, wenn er seine Bemerkungen über den Obersten Peter Stanow, meinen ermordeten Bruder, aufrecht hält. Und ich kann auch nicht glauben, daß die Frau Gräfin von Wilna so über ihren toten Schwager, mit dem sie eng befreundet war, gesprochen hat. Und so wiederhole ich, daß Herr General Demitrow ein gemeiner Lügner ist.“

Nur für einen Moment trat Totenstille ein, dann zog der General seinen Säbel: „Was Randalfe, so wagst Du zu mir zu reden? Wie Dein Bruder sollst Du...“ Er stuchte und ließ den zum Schläge erhobenen Säbel sinken, denn machtvoll wie eine Posaune des Weltgerichts dröhnte ihm Mens helle Stimme ins Ohr: „Wie mein Bruder soll ich sterben? Meine Herren, der General Demitrow hat sich

Wizniß, Ruth, Rosow, Delatyn und Paciaczyna, wo die Russen gegenwärtig an verschiedenen Punkten halten.

Durch die in letzter Zeit täglich eingebrachten Gefangenen wurde die Summe der in den jetzigen Kämpfen gemachten russischen Kriegsgefangenen auf 29 000 Mann erhöht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Erfolge unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 14. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 14. Februar mittags. Die Situation in Ostgalizien und Westgalizien ist unverändert.

Ein Teil der eigenen Gefechtsfront im Abschnitt Dufka, gegen den bisher heftige russische Angriffe geführt wurden, ging selbst zum Angriff über, warf den Feind, und zwar sibirische Truppen, von zwei dominierenden Höhen und erstürmte eine Ortschaft bei Blizd. Gleichfalls erfolgreich war der Angriff der Verbündeten in den mittleren Waldkarpathen. Auch hier wurde dem Gegner eine viel umstrittene Höhe entzogen.

In den gestrigen Kämpfen wieder 970 Gefangene. In Südostgalizien und in der Bukowina siegreiche Gefechte. Der südwestlich Radworna zur Deckung der Stadt haltende Feind wurde geworfen, die Höhe nördlich Delatyn erobert und hierbei zahlreiche Gefangene gemacht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Vertreibung der Russen aus der Bukowina.

Budapest, 13. Febr. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg., Ctr. Frl.) Die in der Bukowina im Rückzug befindlichen russischen Truppen unternahmen den Versuch, in der Gegend von Wizniß und Sniatyn sich unseren unaufhaltsam vordringenden Truppen entgegenzustellen. Der Versuch mißlang. Die Russen wurden nach heftigem Kampfe geschlagen. Der Einzug unserer Truppen in Radauz erfolgte so unerwartet und rasch, daß die dort befindlichen russischen Stabsoffiziere gefangen genommen wurden. Ein russischer General verübte Selbstmord.

Russische Truppen für Serbien.

Budapest, 13. Febr. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg., Ctr. Frl.) Nach Meldung aus Braila an eine Budapest Korrespondenz haben gestern 11 Schiffe mit für Serbien bestimmten russischen Truppen den Brailaer Hafen passiert.

Englische Truppen im Sundgau?

Von der Schweizer Grenze, 13. Febr. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg., Ctr. Frl.) Aus Bonfol berichtet die „Basler Nationalzeitung“: Es scheint nun doch, daß englische Truppen auch in den Sundgau kommen, denn aus Belfort erfährt man, daß mehrere englische Offiziere bei den Truppen angelangt sind. In der Gegend von Belfort werden Maßnahmen getroffen, um englische Abteilungen unterzubringen.

Eine neue englische Gardetruppe.

London, 13. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Der König genehmigte die Bildung einer neuen Gardetruppe, die den Namen Welsh Guards führen wird.

Obersten Stanow draußen auf der Promenade von Sofia erschossen hat. Sie sehen sein Gesicht, das ist die Sprache der Schuld. Mörder, gemeiner Mörder!

Der General hatte einen Augenblick fassungslos dagestanden, er konnte keine Worte hervorbringen. Schweigend trat die Mehrzahl der Anwesenden zur Seite. Es waren rücksichtslose, an alle harte Kriegsarbeit gewöhnte Männer, aber der Vorwurf eines feigen Mordmordes brach denn doch wie ein Blitztrahl in ihre Mitte.

Von neuem erhob General Demitrow seine Waffe: „Es ist nicht wahr, es ist nicht wahr,“ brüllte er, „niemand kann mir etwas beweisen. Ich fordere Beweise für diese überspannten Anklagen. Professor Stanow, einer ehrenwerten Soldatenwaffe sind Sie für Ihre ehelichen Anlagen nicht würdig, mit der Reitpeitsche werde ich Sie züchtigen.“ Er sah sich um, in seiner Wut ergriff er einen Sessel und würde diesen gegen den aufrecht stehenden Men geschleudert haben, wenn ihm nicht mehrere Offiziere in den Arm gefallen wären.

Men Stanow wandte sich kurz ab. „Ich glaube, meine Herren, nach allem was hier vorgefallen ist, habe ich es nicht mehr nötig, mich der Waffe des Generals zu stellen. Er ist kein Ehrenmann mehr, ich muß darauf verzichten, mit ihm abzurechnen, damit es mir nicht etwa ergeht wie meinem Bruder. Zu jeder Stunde bin ich bereit, mein Leben für mein Vaterland zu opfern, aber mich durch Mordmord auf die Straße zu legen, mir ein solches Ende, wie es meinem Bruder zu teil ward, bereiten zu lassen, nein, dazu bin ich zu sehr Mensch. Leben Sie wohl!“

Er schritt zur Tür hinaus, während die zurückgebliebenen Offiziere den rasenden General Demitrow zu bändigen versuchten. Es gelang ihnen nicht, denn mit schier übermenschlichen Kräften warf er jeden, der sich ihm in den Weg zu stellen suchte, zurück. Er schrie, daß die Wände zitterten, er werde den Burschen zu finden wissen, der einen General des Zaren beleidigt habe; der müsse unbedingt daran glauben!

Verschiedenes aus der Kriegszeit.

Der neue Kommandeur der deutsch-südwestafrikanischen Schutztruppen.

Berlin, 13. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Major Viktor Franke von einer Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika ist zum Kommandeur der Schutztruppe ernannt und zum Oberstleutnant befördert worden.

Die Operationen in Kamerun.

Paris, 14. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Ueber die militärischen Operationen in Kamerun erfährt der „Temps“: Gegen Ende November unternahmen die Deutschen vor Edea einen lebhaften Angriff. Im Dezember rückten die Engländer gegen Viktoria und Mora vor. Französische Kolonnen nahmen Nola und Carnot ein. Anfang Januar griffen die Deutschen nochmals bei Edea an.

Italienische Rüstungsausgaben.

Rom, 12. Febr. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg., Ctr. Frl.) Ein Dekret überweist dem Kriegsministerium für das laufende Finanzjahr 170 Millionen für Ausgaben, die durch die internationale Lage verursacht sind.

Die Brotfrage in Italien.

Rom, 13. Febr. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg., Ctr. Frl.) Der Ministerrat beschloß ein Dekret, das die Herstellung des Kriegsbrotts und den Verkauf zu Einheitspreisen in ganz Italien anordnet. Daneben bleibt die Herstellung des Luxusbrots bis auf weiteres erlaubt. Das Dekret wird in wenigen Tagen erscheinen.

Abreise des griechischen Gesandten.

Konstantinopel, 14. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Der griechische Gesandte Panas ist aus Konstantinopel abgereist. Der Sekretär und das Personal der Gesandtschaft verbleiben in der Stadt.

Griechenland und Serbien.

Wien, 14. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Reichspost“ meldet aus Mailand: Nach Blättermeldungen aus Athen hat die griechische Regierung ein allgemeines Verbot der Durchfuhr von Waffen und Munition nach Serbien beschlossen. Das Durchfuhrverbot richtet sich auch gegen die Fortsetzung von Ausladungen, welche mit dem Kriegsmaterial der für Serbien eingetroffenen französischen Dampfer im Hafen von Salonik bereits begonnen haben.

Die 2. innere russische Kriegsanleihe.

Mailand, 13. Febr. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg., Ctr. Frl.) Wie der „Secolo“ aus Petersburg meldet, steht die Ausgabe der zweiten inneren Kriegsanleihe im Betrage von 500 Millionen Rubel zum Zinsfuß von 5 Prozent bevor.

Russischer Balgenhumor.

Während wir Deutschen dieses Jahr dem Ernste der Zeit Rechnung tragend, auf alle karnevalistischen Vergnügungen verzichten, wollte es sich Rußland nicht nehmen lassen die „Duma“ zu einer karnevalistischen Sitzung (anders kann man

Und dann kam die häßliche Bemerkung, die Gräfin von Wilna werde entzückt sein, wenn sie von ihrem einstigen Gatten nichts mehr hören und sehen werde. Das war abermals den anwesenden Offizieren zu viel. Ein beredtes Schweigen folgte, und Demitrow stürmte mit seinem Adjutanten zur Tür hinaus.

Men Stanow sah in seinem Hause allein. Es handelte sich für diesmal um endgültiges Abschiednehmen. In keinem Falle wollte er wieder nach Sofia zurückkehren, wo er zweimal grausam enttäuscht worden war. Das erste Mal im Traum seiner Liebe und sodann in seinen nationalen Hoffnungen. Er entspann sich einmal vor Jahren, nach dem Tode seines älteren Bruders das Wort vernommen zu haben: „Die Stanows haben Glück!“ Und doch war gerade vom Oberst Peter Stanow gesagt worden, das Glück sei seine Patin gewesen. Auch Men Stanow hatte das Glück den Rücken gewendet, und es kam ihm bald so vor, als sei sein Lebensgeschick gleichbedeutend mit dem seines Vaterlandes, das plötzlich von der Höhe des Triumphes in die Tiefe unverschuldeter Niederlagen herabgerissen worden war. Aber wer will stets richten und rechten, wo die Schuldlosigkeit aufhört und die Schuld beginnt? Beide sind oft so eng in einander verwebt, daß die Masken nicht gelöst werden können. Nehmt es nur, wie es kommt!

Aber damit war es abgetan. Er hatte sich durch seinen Patriotismus noch einmal aus seiner Gelehrtenlaufbahn herausreißen lassen, von jetzt ab blieb er dieser treu. Eine Sehnsucht überkam ihn nach dem stillen Kosienal von Kasan, wo er und sein Bruder geboren, wo seine Mutter gestorben war, und sein Vater unter den Türkenfäbeln sein Leben ausgehaucht hatte. Der Vater Apoll Stanow hatte seinen Söhnen gezeigt, was es bedeutet, Opfer für das Vaterland zu bringen. Und seine Söhne hatten das väterliche Vermächtnis nicht vergessen. Men wollte Kasan aufsuchen und dann den Weg in die Fremde antreten.

Heute handelte es sich um den letzten Besuch des Grabes

sie wegen ihres Verlaufes wohl nicht gut nennen), in die frühere Stadt St. Petersburg einzuladen. Diese Sitzung war so anregend und bot selbst so viel Interessantes und Ergötzliches, daß man fast vermuten könnte, es wären auch englische und französische Narren bei Aufstellung des reichhaltigen Programmes mit tätig gewesen. Beim Durchlesen des offiziellen Berichtes über diese Fastenveranstaltungen kommt man aus der heiteren Stimmung gar nicht mehr heraus. Wir sind dem offiziellen Rußland zu Dank verpflichtet, daß die Sitzung keine geheime gewesen ist, und daß die Zeitungen darüber berichten durften. Wir werden diesen ulkigen Fastingsbericht sorgfältig aufbewahren, um ihn später einmal — vielleicht am ersten April 1916 — nochmals auf unserer Gemüter einwirken zu lassen. R. F.

Die Seeverversicherungen und der 18. Februar.

London, 14. Febr. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg., Indirekt. Ctr. Frl.) Der Versicherungs-Sachverständige des „Daily Telegraph“ schreibt: Die Lloydsbureaus für Seeverversicherungen haben in den letzten Tagen eine Erregung gesehen, wie sie sich in gleicher Art selbst die ältesten Mitglieder nicht erinnern können. Die Menge von Vermittlern für Seekriegsversicherungen war größer, als zu irgend einer Zeit während des Krieges. Trotz des Herannahens des 18. Februar sind die Versicherungsraten für britische Schiffe auf 25 Prozent stehen geblieben. (Vor dem deutschen Unterseebootangriff in der irischen See betrugen sie 5 Schilling.) Dagegen stiegen die Rückversicherungen für nicht britische Schiffe, die sich nach gefährdeten Gewässern zu begeben haben, über 100 Prozent. Der Markt zeigt eine Tendenz, eine geringere Verantwortung für Schiffe zu übernehmen, als dies bis jetzt der Fall war.

London, 14. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Das Amtsblatt veröffentlicht Bestimmungen für die Schifffahrt beim Einlaufen in die wichtigsten Häfen des britischen Reiches, von Westindien bis zum Indischen Ozean, vom Chinesischen Meer bis zur Tafelbai, und von Sidney bis Quebec.

Die amerikanische Note.

Die deutsche Auffassung.

Berlin, 14. Febr. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg.) Die Urteile der Berliner Blätter über die jetzt im Wortlaut vorliegende amerikanische Note betr. unsere Kriegsgebietserklärung der englischen Gewässer stimmen mit gewissen Unterschieden darin überein, daß die im freundlichsten Tone gehaltene, sogar freundschaftliche Versicherung entfallende amerikanische Note eine im gleichen freundlichen Tone gehaltene Antwort erfahren soll.

Japans Machtaufsprüche.

Eine zweite Note.

Berlin, 14. Febr. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg.) Der „Berl. Z.-N.“ meldet aus Rotterdam: Die „Nowoje Wremja“ meldet, daß der japanische Gesandte in Peking eine zweite Note über die japanischen Forderungen wegen Tsingtau an die chinesische Regierung überreicht hat, worauf innerhalb 14 Tagen Antwort verlangt. Präsident Tschaichai habe den Parlamentsausschuß nach Peking berufen.

Persische Meldungen.

Konstantinopel, 14. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Das persische Blatt „Sawar“ erfährt aus Teheran, daß eine afghanische Gesandtschaft an der persischen Grenze eingetroffen ist. Ihre Ankunft wird als günstiges Vorzeichen für die Annäherung der Afghanen an Persien betrachtet.

seines Bruders. Auch während der langen Abwesenheit von Men war das Grab auf Anlaß des Leibregiments, das Oberst Peter Stanow zuletzt befehligte, sorgsam in Ordnung gehalten worden. Der Professor hatte diese Fürsorge selbstverständlich für seine Pflicht erachtet, aber das Regiment hatte ihn gebeten dafür eintreten zu dürfen. Und es hatte sorgsam ausgeführt, was es gelobt hatte.

Men Stanow kannte jetzt den Namen des Meuchelmörders, dem das junge Leben des tapferen Soldaten zum Opfer gefallen war. Mochte Demitrow seine Tat hinterher ablegen, so viel er wollte, die Einstellung seiner Gesichtszüge in dem Augenblick, als ihm Men die Anklage ins Gesicht geschleudert hatte, ließ alle Ablehnungsversuche in sich zusammenfallen. Was war nun zu tun? fragte sich der Bruder des Toten, während er an dem von Epheu übergränzten Hügel niederkniete.

Eine öffentliche Anklage war nutzlos, sie würde nur Verlegenheiten schaffen. Men Stanow konnte diesen Verbrecher mit der Pistole zwingen, sich ihm zu stellen. Er fürchtete sich nicht vor dem Tode, mehr als einmal war es ihm schon wie Lebensmüdigkeit überkommen. Aber daß ihm diese Hand auf das letzte Lager warf, das war doch zu wenig würdevoll, zu wenig gerecht. Es schwebte der Gedanke durch den Sinn des Professors: „Gottes Mühlen mahlen langsam, aber gerecht.“ Er sprach diese Worte langsam vor sich hin, während er sich erhob.

(Fortsetzung folgt.)

Der Tod unserer Krieger ist vergeblich, wenn zuletzt um des Brotes willen nachgegeben werden muss!

Ein neues Gefangenenlager.

Griesheim a. M., 12. Febr. In aller Kürze wird hier ebenfalls ein „Gefangenenlager“ eingerichtet. Die Leute werden in Räumen der Chemischen Fabrik „Elektron“ untergebracht und mit Erdbarbeiten beschäftigt. Vor allem soll ein Teil der gewaltigen Schlachthalben der Fabrik abgetragen werden. Zu den Arbeiten werden vorzugsweise Russen Verwendung finden.

Lokalnachrichten.

Die Musterung der nichtausgebildeten Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1884/1875 einschließlich findet statt: für Cronberg und Königstein am Freitag, den 19. ds. Mts.; für Altenhain, Sommersheim, Ehlhalten, Eppenhain, Eppstein, Gassenstein, Fischbach, Glashütten, Hornau, Reiffheim, Rappern, Rammolsheim und Neuenhain am Samstag, den 20. ds. Mts.; für Niederhöchstadt, Oberhöchstadt, Oberrieden, Ruppertsheim, Schloßborn, Schneidhain, Schönberg und Schwalbach am Montag, den 22. ds. Mts., vormittags 9 Uhr in Bad Homburg v. d. H., „Rassauer Hof“, Untertor 2. (Näheres siehe die heutige amtliche Bekanntmachung.)

Von jetzt ab können Postpakete an deutsche Kriegsgefangene in Japan auch zur Beförderung über Schweden und Rußland angenommen werden.

Verfahren zur Haltbarmachung der Milch. Reine Mineralwasserkrüge oder Flaschen werden nicht ganz voll mit frischer Milch gefüllt, mit der Maschine gelocht und 2mal mit dem Apothekerknoten festgebunden, damit der Kork beim Kochen nicht herausgetrieben wird. In die Kessel, in welchen die Krüge gelocht werden, kommt auf den Boden eine Schicht Holzrinde oder Lärche dann etwas kaltes Wasser darauf. Die Krüge oder Flaschen werden mit dünnen Lärchen umwickelt hineingestellt. Der Kessel noch mit etwas kaltem Wasser aufgefüllt bis etwa noch 10 cm der Krug vom Wasser herausragt. Sodann wird er auf Feuer gesetzt und zum Kochen gebracht und so bei geschlossenem Kessel auf langsamem Feuer eine Stunde gelocht, dann wird der Deckel abgenommen und der Kork 2mal mit Wachs überstrichen, damit eine leichte Schicht auf dem Kork entsteht. Man läßt die Krüge im Wasser erkalten. Es kann auch noch heiß herausgenommen werden und auf Lärche gestellt und mit Lärche gedeckt werden. Diese Milch hält sich vorzüglich ein Viertel Jahr und ist für unsere Truppen im Feld immer eine willkommene Liebesgabe.

Königstein, 15. Febr. Der Taunusverkehr war auch gestern wieder stark, wenn auch nicht in dem Maße wie an den beiden vorhergegangenen Sonntagen. Infolge des frühlingwarmen Wetters war die Schneedecke erheblich zusammengeschmolzen, so daß die Ausübung des Wintersports beschränkt war. — Auf den Straßen herrschte gestern und heute nach so vielen Jahren kein Fastnachtstreiben und erst, wenn einmal wieder Frieden im Lande ist, wenn die Wunden vernarbt sein werden, wird Prinz Karneval wieder sein sorgenlos fröhliches Schellenzepter schwingen. Dieses Jahr ist aber für uns kein Fastnacht, sondern wir zeigen unser wahres Gesicht und harren mit Geduld des siegreichen Endes dieses Kriegs und des Aschermittwochs, der für unsere Feinde kommen muß.

Gestern fand an der Braubach bei Schneidhain eine Besichtigung der Jugendkompanien Feldberg, Staufen und Ehlkopf durch den Kommandeur des Homburger Ersatzbataillons Herrn Major von Foller statt. Außerdem waren Herr Landrat von Bernus und die Bürgermeister anwesend. Das Exerzieren und die Gefechtsübung nahmen einen guten Verlauf und der Herr Bataillons-Kommandeur sprach in seiner Kritik seine vollste Zufriedenheit, insbesondere auch dem hiesigen Kommandanten Herrn Ritter aus.

Niederhöchstadt, 13. Febr. Der Reservist Heinrich Sturm von hier erhielt das Eisene Kreuz.

Niederhöchstadt, 13. Febr. Von den gesammelten Liebesgaben der Wollwoche fertigten die hiesigen Damen des Vaterländischen Frauenvereins 104 Wolldecken an, die der Abgabestelle 2 in Frankfurt a. M., Hedderichstraße 59 übergeben wurden. Ebenso wurde eine Anzahl guter alter Kleider für die Ostpreußen nach Königsberg gesandt.

Weilmünster, 12. Febr. In der an der Frankfurter Straße gelegenen Gastwirtschaft „Zum Einhaus“, einem beliebten Ausflugsort, brach Feuer aus. Trotz alsbaldiger Hilfe aus den nahegelegenen Orten ist das Haus bis zum untersten Stock und die Scheune gänzlich niedergebrannt. Das Vieh konnte gerettet werden, doch sind viele landwirtschaftliche Geräte und Futtermittel dem verheerenden Element zum Opfer gefallen. Wodurch das Feuer entstanden, ist noch nicht festgestellt.

Wiesbaden, 13. Febr. Der Landesauschuss, der in Gegenwart des Oberpräsidenten Hengstenberg tagte, bewilligte aus dem Meliorationsfonds für 1915 die gleichen Beihilfen im Betrage von 50.000 M., wie sie aus dem staatlichen Meliorationsfonds gewährt werden. Für Fluß- und Bachregulierungen wurden 10.000 M. bewilligt unter der Bedingung, daß der Staat die gleichen Zuschüsse leistet. Aus den Mitteln der Nassauischen Brandversicherungsanstalt wurden 7 Gemeinden 2935 M. Prämien zur Verbesserung ihrer Feuerlöschanlagen und 6 Gemeinden 20.000 M. gering verzinsliche Darlehen zur Anlage von Hochdruckwasserleitungen bewilligt.

Tausend Zentner Kartoffeln beschlagnahmt.

Aus der Pfalz, 13. Febr. Gegen den Gutsbesitzer Karl Brühl auf dem Gersbergerhof ließ das Bezirksamt Zweibrücken das Kartoffel-Enteignungsverfahren einleiten und beschlagnahmte 1000 Zentner. Die Kartoffeln werden zum Preis von 2.80 M. für den Zentner verkauft.

Bekanntmachung für Eppstein.

Die Landwirte und Pferdebesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß keineswegs damit zu rechnen ist, daß von 590 Tonnen an die Heeresverwaltung auch Haferkörner wieder beschlagnahmefrei werden und zu einer ausgiebigen Pferdefütterung oder Ausfaat verwendet werden könnten. Den Haferbesitzern dürfen nur die in meiner Bekanntmachung vom 30. v. Mts., Kreisblatt Nr. 11 bezeichneten Mengen von Saathäfer (200 kg pro ha) und Pferdefutter (300 kg) pro Pferd belassen werden. Alle übersteigenden Vorräte bleiben für die Heeresverwaltung beschlagnahmt. Die Landwirte wollen daher den nötigen Saathäfer sorgfältig aussondern und für die Saat sicher stellen, denn die Haferbestellung darf in diesem Jahre unter keinen Umständen eingeschränkt werden. Als Pferdefutter verbleibt pro Tag nur etwa 2 1/2 Pfd. Für angestrengt arbeitende Pferde ist dies kein ausreichendes Futter. Die Pferdebesitzer sind daher darauf angewiesen, sich schleunigst Ersatzfuttermittel zu beschaffen. Hierfür stehen mit Hafer denaturierter Futterzucker und Zuckerrübenschnitzel zu Gebote. Bedarfsanzeigen werden von den Ortsbehörden entgegengenommen. Zur Lieferung hat sich die landwirtschaftliche Central-Darlehnskasse in Frankfurt a. M., Schillerstr. 25 erbötet und ist von der Landwirtschaftskammer mit der Lieferung betraut worden; die Kammer setzt die Preise fest.

Die Magistrats der Städte und die Herrn Bürgermeister der Landgemeinden ersuche ich ergebenst, Vorstehendes in weitestem Umfange bekannt zu geben.

Bad Homburg v. d. H., den 3. Februar 1915.

Der königliche Landrat, J. B.: von Bernus.

Wird veröffentlicht.

Bestellungen sind sofort auf dem Bürgermeisteramt zu machen.

Eppstein i. L., den 12. Februar 1915.

Der Bürgermeister: Müncher.

Letzte Nachrichten.

Gute Fortschritte überall.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 15. Februar, (W. B.)

Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich Ypern bei St. Eloi entrissen wir dem Feinde ein etwa 900 Meter langes Stück seiner Stellung. Gegenangriffe waren erfolglos. Ebenso mißlang ein Angriff des Gegners in der Gegend südwestlich La Bassée, einige Tausend Gefangene blieben in unseren Händen.

Den Vorraben, den wir am Endelskopf am 12. Februar verloren hatten, haben wir wieder genommen.

Aus Sengern im Raachtal wurde der Feind geworfen. Den Ort Rennbach räumte er darauf freiwillig.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich Tilsit wurde der Feind aus Pitupönen vertrieben und wird in der Richtung auf Tauraggen weiter gedrängt.

Diesseits und jenseits der Grenze östlich der Seenplatte dauern die Verfolgungskämpfe noch an. Überall schreiten unsere Truppen schnell vorwärts.

Gegen feindliche, über Lomza vorgehende Kräfte stoßen deutsche Teile in der Gegend von Kolno vor.

Im Weichselgebiet gewannen wir weiter Boden. Racionz ist von uns besetzt. In den vorhergegangenen Gefechten wurden neben zahlreichen Gefangenen 6 Geschütze erobert.

In Polen links der Weichsel keine wesentlichen Veränderungen.

Oberste Heeresleitung.

Künstliche Zähne in Kautschuk und Gold

Kronen und Stützkrone, Zahnreinigung, Zahnoperationen.

Plomben in Gold, Silber etc. Garantie. Billigste Preise.

Carl Mallebré, Königstein i. T. Tel. 129

Behandlung von Mitgliedern aller Krankenkassen.

Anzeige und Veränderungen in den Mehlvorräten.

Wir machen auf § 11 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide nebst der dazu ergangenen Ausführungsanweisung aufmerksam, wonach die im Stadtbereich vorhandenen Mühlen, Mäcker, Konditoren und Händler, welche von den Befugnis des § 4 Absatz 4 Gebrauch machen, das heißt welche innerhalb der zulässigen Grenzen baden oder Mehl verkaufen wollen, verpflichtet sind, über die eingetragenen Veränderungen ihrer Bestände an Mehl am 1., 10. und 20. jeden Monats, erstmalig am 10. Februar ds. Js. Anzeige an den Magistrat zu erstatten.

Königstein, den 9. Februar 1915.

Der Magistrat, Jacobs.

Verloren:

Eine silberne Stielbrille (Lorgnette).

Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 3.

Königstein, 15. Februar 1915.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

3-Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör

zu vermieten

Kellheim, Taunusstraße Nr. 12.

Frachtbrieife und

Eilfrachtbrieife

sind stets vorrätig und werden in jedem Quantum abgegeben in der Buchdruckerei Ph. Kleinböhl.



Jugendwehr.

Heute Abend pünktlich 8 Uhr Uebung.

Königstein (Taunus), den 15. Februar 1915.

Der Kommandant:

Ritter.

Der Bürgermeister:

Jacobs.



Meggendorfer-Blätter

München • • Zeitschrift für Humor und Kunst • • Vierteljährlich 15 Nummern nur M. 1.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Versagen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstr. 41, befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu betrachten.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei.

Ganz aussergewöhnlich **grosse Vorteile** bieten unsere am Samstag begonnene

1.95 95 2.95

Serien-Tage

Ganz hervorragend **billige Gelegenheits-Posten** liegen in allen Abteilungen zu obigen Serien-Preisen aus.

Gehr. Baum, Höchst a. M.

Ecke Kaiser- u. Königsteinerstrasse.

NB. Trotz fortwährender Steigerung aller in unser Fach einschlagender Artikel wollen wir nicht versäumen auf diese aussergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit sowohl für Frühjahrseinkäufe als auch für Kommunion u. Konfirmation aufmerksam zu machen.

Bekanntmachung.

Die Musterung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1884—1875 einschließlich findet statt:

Für Königstein im Taunus am

Freitag, den 19. d. Mts.

vormittags 9 Uhr in Bad Homburg v. d. G., „Kassauer Hof“, Untertor 2.

Sämtliche, in Königstein im Taunus sich aufhaltende Landsturmpflichtige der obenbezeichneten Jahrgänge, soweit

sie eine Landsturmnummerung noch nicht mitgemacht haben, werden hiermit aufgefordert, sich nach vorangegangener Anmeldung zur Landsturmnummerung ihres gegenwärtigen Aufenthaltsortes rein gewaschen und gekleidet zur Musterung zu stellen. Es haben sich auch die bei der vorigen Landsturmnummerung wegen Krankheit verhinderten Leute zu stellen.

Diejenigen Landsturmpflichtigen der betr. Jahrgänge, die auf Reklamation bis zu einem bestimmten Termin oder bis auf weiteres zurückgestellt wurden, haben sich ebenfalls zur Musterung zu stellen.

Die Gefestigungspflichtigen haben sich eine Stunde vor Beginn des obenbezeichneten Termins, also um 8 Uhr vormittags im Hofe des Musterungsorts behufs Verlesung und ordnungsmäßigen Aufstellung zu versammeln.

Der Genuß von Alkohol vor der Untersuchung ist nicht gestattet.

Landsturmnummern bzw. Militärpässe sind mitzubringen und im Musterungstermine abzugeben.

Das Mitbringen von Schirmen und Stöcken, sofern letztere nicht gebrechlichen Personen als Stütze dienen, ist untersagt.

Störungen des Aushebungsgeschäftes, sowie der öffentlichen Ruhe und Ordnung in den Heimatsorten, auf dem Marsche und in der Aushebungsstation sind bei strenger Strafe verboten.

Königstein im Taunus, den 11. Februar 1915.

Der Bürgermeister: Jacobs.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der in der Gemarkung Oberhöchstadt belegenden, im Grundbuche von Oberhöchstadt Band 13 Blatt 497 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Landmanns Philipp Kopp zu Oberhöchstadt eingetragenen Grundstücke lfd. Nr. 1—12 und 14

Grundbuch	Flurbuch	Parzelle	Grundbesitzer	Wirtschaftsart	Größe	Grundsteuer	Grundbesitzer
1	2	3	4	5	6	7	8
1	19	101	625 66	Gräbengasse Nr. 65	4 08		60
				a) Wohnhaus mit Hofraum und Vorgarten (Vorgarten chr. Parzelle 100)			
				b) Scheune mit Kuhstall			
				c) Remise mit Schweinestall			
2	19	100		Vorgarten an der Gräbengasse (zu Gebäudesteuerrolle 66)	13 79		
3	2	83		Garten Radig 6. Gew.	3 69	0,30	
4	1	17		Acker Dreihaus	23 69	0,37	
5	2	82		Garten Radig 6. Gew.	3 16	0,25	
6	11	28		Acker Giesfeld 4. Gew.	14 78	1,56	
7	13	93		Acker Giesfeld 5. Gew.	13 30	1,41	
8	10	114		Acker auf der Lach 1. Gew.	19 75	3,09	
9	2	84		Garten Radig 6. Gew.	2 65	0,23	
10	16	167		Wiese unterm Denter 2. Gew.	7 25	0,57	
11	1	25		Wiese Giesfeld 1. Gew.	6 06	0,24	
12	19	99		Garten an der Gräbengasse	13 81	1,08	
14	22	86		Wiese Baldwiesen 7. Gew.	10 18	0,20	

besteht sollen diese Grundstücke am

6. April 1915, nachmittags 2 1/2 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht auf der Bürgermeisterei zu Oberhöchstadt versteigert werden.

Königstein (Taunus), den 8. Februar 1915.

Königliches Amtsgericht II.

Holz-Verkauf

der Königl. Oberförsterei Königstein i. T.

Dienstag, den 23. Februar d. J. kommen zum Verkauf in Königstein (Saalbau Georg) von 10 Uhr vormittags ab: Schuchbez. Falkenstein aus Dist. 1 Einzlg. 8 u. 9 Hardwald, 12 Hain u. 15 Kackerfels: Eichen: 36 rm Nadelnadel 2,5 m lang, 270 rm Scheite u. Anspül, 66 rm Reis 1 r. Al.; Buchen: 47 rm Scheite u. Anspül, 86 rm Reis 1 r. Al., 360 Wellen; 6 rm Lärchen Nadelnadel 3,0 m lang, 31 rm Lärchen u. Kiefer Scheite u. Anspül. Schuchbez. Königstein aus Dist. 21 u. 29 Spedakopf, 31 Hnt. Herrenwald: Eichen: 10 Nadelnadel mit 4,75 m (Dist. 21), 68 rm Scheite u. Anspül, 5 rm Reis 1 r. Al.; Buchen: etwa 500 rm Scheite u. Anspül, 120 rm Reis 1 r. Al., 2 rm Weichholz-Scheite.

Holz-Verkauf

in der Oberförsterei Hofheim. Schutzbezirk Eppstein.

Donnerstag, den 18. Februar, vormittags 10 Uhr, in Langenhain in der Wirtschaft „Zur Rose“ bei Schneider aus den Distrikten 2 Karthaus, 8 Kolnische Wald, 9 Vottische Wald: Eichen: 15 rm Scheit, meist 1,5 m lang, a. Tl. Kieferholz, 21 rm Anspül, 1940 Wellen. Buchen: 2 rm Eichenbuchen-Nadelnadeln, 400 rm Scheit und Anspül, 2830 Wellen. Weichholz: 4 rm Anspül.

Die Eichenstämme werden später verkauft.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 18. Februar 1915, vormittags 10 Uhr, kommen im Schwalbacher Markwald, Distrikt Franzkopf, zur Versteigerung: 75 rm Buchen-Scheitholz, Anspülholz, 700 Stück Buchen-Wellen.

Die Zusammenkunft ist um 10 Uhr im Franzkopf bei Nr. 1.

Schwalbach, den 11. Februar 1915.

Der Bürgermeister: Specht.

Bullen-Versteigerung.

Donnerstag, den 18. Februar 1915, nachmittags 1 Uhr, wird ein zu schwer gewordener Gemeindegemeinde öffentlich versteigert.

Grödel, den 13. Februar 1915.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Schafzucht-Verein Königstein i. T.

Montag, den 15. Februar 1915, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthaus „Zum Hirsche“

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Beratung der Satzungen.
2. Nachtrag zu den Satzungen.
3. Festlegung des Weidengebietes für 1915.
4. Verschiedenes.

Pünktliches und pünktliches Erscheinen ist erforderlich. Der Vorstand.

Verschwendet kein Brot!
Jeder spare, so gut er kann.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Ph. Kleinbühl in Königstein.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 9. April 1915, vormittags 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle in Königstein im Taunus, Zimmer Nr. 11, versteigert werden, die im Grundbuche:

1. von Königstein, Band 18, Blatt Nr. 704 und das im Grundbuche
 2. von Altenhain, Band 6, Blatt Nr. 225
- eingetragener Eigentümer am 28. November 1913/2. Dezember 1913, am Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Kaufmann Julius Schönmann in Frankfurt a. M. eingetragenen Grundstücke 1. lfd. Nr. 1, 2, 4 bis mit 14, 16 bis mit 25, 27, 30 bis mit 41 und 43 2. lfd. Nr. 1

Der Gemarkung Königstein

- Kartenblatt 18, Parzelle 102, Grundsteuerrolle Nr. 1300 Bangert, Acker Größe 19 a, 86 qm, Grundsteuerreinertrag 0,93 M.,
Kartenblatt 22, Parzelle 173, Bördere Biegelbeck, Acker Größe 78 a, 17 qm, Grundsteuerreinertrag 3,67 M.,
Kartenblatt 29, Parzelle 24, Obere Schmitttröder, Wiese Größe 57 a, 97 qm, 0,68 M.,
Kartenblatt 29, Parzelle 18, daselbst, Wiese Größe 22 a, 46 qm, Grundsteuerreinertrag 0,28 M.,
Kartenblatt 18, Parzelle 94, Bangert, Acker Größe 66 a, 94 qm, Grundsteuerreinertrag 3,15 M.,
Kartenblatt 2, Parzelle 43, Obere Schmitttröder, Wiese Größe 1 ha, 04 a, 99 qm, Grundsteuerreinertrag 1,23 M.,
Kartenblatt 18, Parzelle 108, Bangert, Acker Größe 21 a, 13 qm, Grundsteuerreinertrag 0,90 M.,
Kartenblatt 18, Parzelle 21, Im Stillenbain, Wiese Größe 68 a, 17 qm, Grundsteuerreinertrag 8,01 M.,
Kartenblatt 16, Parzelle 48, Unterm alten Altenhainerweg, Acker Größe 73 a, 24 qm, Grundsteuerreinertrag 7,75 M.,
Kartenblatt 16, Parzelle 57, daselbst, Wiese Größe 25 a, 44 qm, Grundsteuerreinertrag 2,99 M.,
Kartenblatt 29, Parzelle 51, Im Judenkirchhof, Holzung Größe 2 a, 72 qm, Grundsteuerreinertrag 0,05 M.,
Kartenblatt 29, Parzelle 52, daselbst, Wiese Größe 1 ha, 52 a, 37 qm, Grundsteuerreinertrag 2,98 M.,
Kartenblatt 28, Parzelle 45/16 sc., Am Bühl, Wiese Größe 3 ha, 54 a, 44 qm, Grundsteuerreinertrag 13,85 M.,
Am Bühl, Oedland, Größe 2 a, 83 qm, Grundsteuerreinertrag 0,01 M.,
Kartenblatt 18, Parzelle 68, Bangert, Acker Größe 28 a, 45 qm, Grundsteuerreinertrag 2,01 M.,
Kartenblatt 16, Parzelle 63, Im Fiemer, Acker Größe 17 a, 46 qm, Grundsteuerreinertrag 1,85 M.,
Kartenblatt 29, Parzelle 44, Im Judenkirchhof, Wiese Größe 1 ha, 07 a, 07 qm, Grundsteuerreinertrag 1,26 M.,
Kartenblatt 16, Parzelle 139, In den Dohwiesen, Wiese Größe 68 a, 65 qm, Grundsteuerreinertrag 5,33 M.,
Kartenblatt 29, Parzelle 35, Obere Schmitttröder, Wiese Größe 1 ha, 23 a, 92 qm, Grundsteuerreinertrag 1,46 M.,
Kartenblatt 28, Parzelle 8, Obere Schmitttröder, Wiese Größe 96 a, 62 qm, Grundsteuerreinertrag 1,13 M.,
Kartenblatt 29, Parzelle 42, Obere Schmitttröder, Wiese Größe 49 a, 84 qm, Grundsteuerreinertrag 0,59 M.,
Kartenblatt 29, Parzelle 40, daselbst, Wiese Größe 26 a, 08 qm, Grundsteuerreinertrag 0,31 M.,
Kartenblatt 18, Parzelle 115/111, Bangert, Acker Größe 2 a, 35 qm, Grundsteuerreinertrag 9,25 M.,
Kartenblatt 29, Parzelle 41, Obere Schmitttröder, Wiese Größe 42 a, 68 qm, Grundsteuerreinertrag 0,50 M.,
Kartenblatt 29, Parzelle 23, Obere Schmitttröder, Wiese Größe 39 a, 90 qm, Grundsteuerreinertrag 0,47 M.,
Kartenblatt 16, Parzelle 186/15, Im Stillenbain, Acker Größe 13 a, 75 qm, Grundsteuerreinertrag 0,97 M.,
Kartenblatt 16, Parzelle 187/15, daselbst, Acker Größe 22 a, 60 qm, Grundsteuerreinertrag 1,59 M.,
Kartenblatt 16, Parzelle 191/28, daselbst, Wiese Größe 18 a, 12 qm, Grundsteuerreinertrag 2,13 M.,
Kartenblatt 16, Parzelle 29, daselbst, Acker Größe 38 a, 47 qm, Grundsteuerreinertrag 2,71 M.,
Kartenblatt 18, Parzelle 166/72, Bangert, Acker Größe 20 a, 39 qm, Grundsteuerreinertrag 1,44 M.,
Kartenblatt 18, Parzelle 167/72, daselbst, Acker Größe 08 qm, Grundsteuerreinertrag 0,01 M.,
Kartenblatt 18, Parzelle 172/81, daselbst, Acker Größe 2 ha, 69 a, 96 qm, Grundsteuerreinertrag 12,69 M.,
Kartenblatt 18, Parzelle 173/81, daselbst, Acker Größe 56 a, 20 qm, Grundsteuerreinertrag 2,64 M.,
Kartenblatt 18, Parzelle 188/60, Aendelwiesen, Acker Größe 14 a, 91 qm, Grundsteuerreinertrag 1,58 M.,
Kartenblatt 18, Parzelle 145/60, daselbst, Acker Größe 1 ha, 47 a, 39 qm, Grundsteuerreinertrag 15,50 M.,
Kartenblatt 14, Parzelle 301/171, daselbst, Acker Größe 23 qm, Grundsteuerreinertrag 0,02 M.

Der Gemarkung Altenhain:

Kartenblatt 1, Parzelle 21, Grundsteuerrolle Nr. 431, Acker, Dainerberg, Größe 2 ha, 50 a, 97 qm, Grundsteuerreinertrag 18,67 M.

Königstein (Taunus), den 5. Februar 1915.

Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung für Eppstein.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß am 15. und 16. d. Mts. das 4te Quartal Staatssteuer in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in der Behausung des Gemeinderathes erhoben und um pünktliches Erscheinen gebeten wird. Ausdrücklich wird noch bemerkt, daß alle Geldbeträge abgezahlt bereit zu halten sind.

Eppstein (Taunus), den 8. Februar 1915.

Gemeindefasse: Böber.

Wand- (nicht Taschen-) Fahrpläne

der Kleinbahn Höchst-Königstein, gültig ab 6. Februar d. Js., sind zum Preise von 10 Pfg. das Stück in der Geschäftsstelle erhältlich.

Landsturm in Königstein.

Zu der morgen Dienstag abend um 8 1/2 Uhr im Gasthaus „Zum Hirsche“ stattfindenden

Bersammlung

werden alle Mannschaften, welche sich in Bad Homburg v. d. G. zu melden haben, zwecks Besprechung höflich eingeladen.

Pünktliches Erscheinen erwünscht.

Mehrere

Streckenarbeiter

gesucht. Meldung

Bahnmeisterei

Kleinbahn Höchst-Königstein Kelheim.

Zum Mitfahren nach Frankfurt a. M. wird ein tüchtiger, zuverlässiger

Fahrbursche,

welcher gut mit Pferden umgehen kann, zu baldigem Eintritt gesucht. Von wem? sagt die Geschäftsstelle.

Tüchtiges Mädchen,

welches selbstständig kochen kann, zu baldigem Eintritt gesucht. Stelle im besseren Haus. Näb. bei A. Rinzel, Schneidhainerstr. 1 Königstein.

Ordentliches, fleißiges

Mädchen gesucht.

Hotel Wender, Königstein.

Ein braver Junge

kann das Satier- und Tapezier-Geschäft gründlich erlernen. Eintritt zu Odiern oder früher. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

8 Stück schöne Läufer-schweine

hat abzugeben

Johann Fischer, Landwirt, Hauptstraße 10, Kelheim.

Wohnung,

(unmöbliert),

4 Zimmer mit Veranda, Bad, Gartenanteil und allem Zubehör preiswert zu vermieten.

Theresenstr. 5, Villa Martha.

Königstein im Taunus.

Näheres daselbst 1. Stod.

Wenig gebrauchte

Strickmaschine

billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Wieder vorrätig:

Schreib-Block

je 100 Blatt gutes weißes Papier, auch grössere, sog. Diktat-Block, billig.

Ph. Kleinbühl, Drucker, Königstein im Taunus.

Drucksachen in

Schreibmaschinen-

schrift entbehren

nie der Beachtung

des Empfängers.

Solche Drucksachen

werden hergestellt

in der Druckerei

Ph. Kleinbühl.

Königstein i. T.,

Hauptstrasse Nr. 41.